

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Samstag den 25. August

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Ag enbach.

## Liegenschafts- u. Fahrnis-Verkauf.

Im Konturje des Holzhauers Jakob Delschläger hier bringt der Unterzeichnete am

Mittwoch den 29. d. Mts., nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Nr. 16. 2 a 54 m Wohn- und Dekonomiegebäude mit Hofraum in den Eichen, tax. zu 1250 M.
- Parz.Nr. 30. 30 qm Gemüsegarten beim Haus, tax. zu 50 M.
- Parz.Nr. 32. 14 a 86 qm Grasgarten in den Eichen tax. zu 400 M.
- Parz.Nr. 26. 18 a 11 qm Gras- und Baumgarten vor dem Haus, tax. zu 500 M.
- Parz.Nr. 58. 1 ha 12 a 28 qm Wechselfeld in den Hausäckern, tax. zu 1000 M.
- Parz.Nr. 40 und 41. 1 ha 13 a 65 qm Acker in den Eichen, tax. zu 1500 M.

Von vormittags 10 Uhr an wird im Hause des Gemeindeführers die Fahrnis versteigert, worunter 1 Bett, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, 1 Leiterwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Futterschneidmaschine und ca. 120 Str. Heu.

Liebhaber sind eingeladen; hinsichtlich der Liegenschaft mit dem Bemerkten, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind und daß jeder Kauflustige sofort einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen hat, auch dem Unterzeichneten unbekannt Bieter obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 18. August 1900.

Konkursverwalter  
Bezirksnotar Kurz von Teinach.

Revier Simmersfeld.

Wiederholter

## Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. August, nachmittags 3 Uhr im Hirsch in Simmersfeld aus Staatswald III. 11 Steinbuckel und IV. 12 Kirchweg:

- Tannen-Langholz 28 Stück mit 2 I., 16 II., 4 III. u. 12 IV. Klasse.
- Föhrenlangholz 31 Stück mit 2 I., 14 II., 3 III. und 12 IV. Kl.
- 2 Föhrensägflöß mit zusammen 2 1/2 I., III.

Revier Langenbrand.

## Ohmdgras-Verkauf.

Am Dienstag den 28. August, vorm. 8 Uhr wird von den herrschaftlichen Wiesen im Calmbachthal, Förtelthal und Rübeleswiesen der heurige Ohmdgras-ertrag verkauft.

Zusammenkunft: Rübeleswiese.

Wildbad.

Die Stadtpflege bedarf zur Abhaltung des Kinderfestes auf 2. Spt. d. 3. 10 Str. reife Birnen unter Garantie guter Ware. Offerten mit Preisangabe pro Str. franko Wildbad, bis Montag den 27. August d. M. erbeten.

Stadtpflege.

Konkursverwalter

Bezirksnotar Kurz von Teinach.

Revier Liebenzell.

## Brennholz- und Brennrinde-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. August vormittags 10 Uhr im Döhlen in Liebenzell aus Staatswald Steinachwald und vom Scheidholz der Hutten Wötlingen, Dießelsberg und Liebenzell:

- Am.: 3 buchene Scheiter, 11 dto. Anbruch, 1 Eichen-Anbruch, 5 Nadelholz-Scheiter, 38 dto. Prügel, 398 dto. Anbruch und 31 tannene Brennrinde.

Privat-Anzeigen.

Holzbach.

## Alle 1870er und 70erinnen

werden auf Sonntag den 26. August nachmittags zu einem fröhlichen Beisammensein in die Restauration zum gr. Wald eingeladen.

Mehrere 70er.

## Mädchen-Gesuch.

Auf 1. September oder später wird ein anständiges Mädchen nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn für kleine Familie gesucht.

Frau Anna Ott,  
Desfil. Karl-Friedrichstr. 76  
Pforzheim.

Neuenbürg, den 24. August 1900.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem uns so unerwartet raschen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders und Schwagers



**Wilhelm Kohler,**  
Weggermeister

erfahren durften, für die so zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, insbesondere seitens seiner Kollegen, sowie des Schützenvereins, dem Turner- und Gesangsverein für den erhebenden Gesang, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Fleck sprechen wir hiemit unsern herzlichsten und innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Pauline Kohler.**



in größter Auswahl, ebenso

**Korbwaren,**

(Blumentische, Fantenils etc. etc.)

empfehlen bei billigster und reeller Bedienung

**Chr. Semmelrath,**

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Am Montag den 27. d. Mts.

## Viehmarkt

in Langenbrand.

Natürlich kohlen-  
Mineral-Wasser  
Gur-&Tafel-  
**Selzer.**  
Alleinige Vertretung  
Herrenalb und Umgebung  
Apotheke Herrenalb.

Neuenbürg.

Ein jüngerer Arbeiter

kann sofort eintreten bei Friedrich Blach, Schneidernstr.

Neuenbürg.

Einen Mostpreßkübel

hat zu verkaufen. Blach u. Wagner, Sensenschmiede.

Neuenbürg.

## Fahrnis-Versteigerung.

Am Montag den 27. d. Mts. mittags 1 Uhr

werden folgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigert:

- 2 vollständige Betten, 1 Kasten, 1 Wehltrog, Mannsleider und verschiedener Hausrat, außerdem 8 Hühner und 1 Hahn (schwarze Minorka),

wozu Kaufliebhaber einladet

Katharine Reutler Witw.

Neuenbürg.

Einige tüchtige

## Goldschmiede

welche auf dauernden Platz respektieren, werden gesucht von

Jul. Meyer Witwe.

Neuenbürg.

4-5 Stück weingrüne

## Ovalfässer

800 bis 1000 Liter haltend, jetzt dem Verkauf aus.

Gottlieb Stengele, Wegger.



Dobel.  
**Hunde abhanden gekommen!**  
 Wein langhaariger, brauner  
**Hühnerhund**  
 auf den Ruf Feldmann gehend,  
 sowie mein  
**Schweißhund**  
 1/2 jährl. auf den Ruf Hirschmann  
 gehend ist abhanden gekommen und  
 bitte um Auskunft.  
 Vor Ankauf wird gewarnt.  
**J. Kramer, Hôtel zur Sonne.**

**Säcke. Säcke.**  
 Frucht- u. Mehl-Zwischsäcke  
 in bekannter guter Qualität, sind  
 wieder eingetroffen bei  
**Eduard Bausch,**  
 Brödingen.

Anerkannt seine Fabrikate!



Überall zu haben.

**Herzenswunsch!**

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,  
 rosiges, jugendliches Aussehen, weiche,  
 sammetweiche Haut und blendend schöner  
 Teint. Man wasche sich daher mit:

**Radebeuler Lilienmilchseife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Präsidenten.  
 Schuhmarkt Steckenpferd.  
 à St. 50 Pf. bei: Carl Kasper und  
 Albert Pengart.

**Eierteigwaren,**  
 Spez.: Hausmacher-  
**Eiernudeln**

in anerkannt vorzüglicher Qualität  
 empfiehlt  
**Emil Abel, Pforzheim,**  
 Eierteigwarenfabrik.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 22. Aug. Der mit 1. Januar  
 l. J. in Wirkung tretende Zeitungstarif, wie  
 er für Württemberg im Staatsanzeiger Nr. 188  
 verkündet wurde, bringt für die täglich erscheinende  
 Provinzialpresse eine höchst unangenehme  
 Ueberraschung, d. h. gegen bisher einen Post-  
 gebührenaufschlag, und zwar für den Orts-  
 und Nachbarortsverkehr von 80 — sage achtzig  
 Pfennig — für auswärts, wo er bisher schon  
 ein volles Drittel der Gesamtabonnementgebühren  
 betrug, von weiteren 45 s pro Jahr. — Der  
 Abblapppreis der meisten dieser Blätter an die  
 Post beträgt vierteljährlich 1 M., während die  
 Post jetzt an Gebühren im Nachbarortsverkehr  
 50 s, nach auswärts 61 s verlangt. Der  
 Verleger liefert das Blatt, auf dessen Herstellung  
 er für Redaktion, Druck, Papier, Expedition  
 ungeheure Summen aufzuwenden hat, meist für  
 1 M. und die Post läßt sich für das Eintragen  
 und Bestellen halb so viel und mehr, 50 und  
 61 s bezahlen. Das ist kein Verhältnis! Wenn  
 die Post das Monopol beansprucht, dann muß  
 sie solches in einem Maße handhaben, daß es  
 nicht allgemein lästig wird. Man gab sich in  
 den Kreisen der Zeitungsverleger der Hoffnung

Prämiert Stuttgart 1879 Gold. Medaille.  
**Tafelwasserl. Ranges**  
 Prämiert Frankfurt/M. 1881  
**Göppinger**  
 Rein natürlich  
 kohlensaures  
 Mineralwasser  
 Zu haben in grossen u. kleinen  
 Krügen, weissen u. grünen Flaschen.  
 Vorzüglich in allen  
 Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.  
 Prospekte und Brochuren  
 gratis und franco durch die  
 Brunnenverwaltung Göppingen (Würtbg.)

Zu haben in der Apotheke in Herrenalb.

**NORDDEUTSCHER LOYD**  
**BREMEN**  
 Oceanfahrt nach  
 New York  
 5-6 Tage  
 Schnell-Postdampfer-Linien zwischen  
**BREMEN-NEW YORK**  
**GENUA-NEW YORK**  
 Bremen-Baltimore, Bremen-La Plata,  
 Bremen-Brasilien, Bremen-Ost-Asien,  
 Bremen-Australien.  
 Nähere Auskunft erteilt:  
**Theod. Weiss, Neuenbürg.**  
**Karl Bätzner, Wildbad.**

empfehlen den verehrlichen Hausfrauen die  
**MAGGI** Produkte:  
 Maggi zum Würzen,  
 Gemüse und Krasssuppen,  
 Bouillon-Kapseln,  
 Gluten-Sakao,  
 zur bequemen Herstellung einer guten, preiswerten Küche.

**Asphalt-pappe,**  
**Carbolineum,**  
 Dachlack, Holzeement  
 liefert billigst  
 Württ. Theor- und Asphaltgeschäft  
**Wilh. Volz, Feuerbach.**

**Tisch-**  
**Weine**  
 selbstgebaute, ältere u. jüngere  
 Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter  
 56-75 s Versandt von 30 Lit an das  
 Fürstl. Weinlag  
 Kreittmann bei  
 Willsbach (Würtbg.)  
 Domänenpächter Hage.

**Gesundheitsregel:** Wer nicht für eine richtige Verdauung sorgt,  
 darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen,  
 Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angestigkeit und sonstige Erscheinungen sich  
 einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin geprüften und em-  
 pfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-  
 pillen, sorgt auf sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für täg-  
 liche Leibesöffnung und verhindert so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der täg-  
 liche Gebrauch nur 5 s. Erhältlich nur in Schachteln zu 1. — in den Apotheken.  
 Die Bestandteile der 80 Pillen Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen  
 sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abiumb, je 1 Gr., Bitterleeze,  
 Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleee-pulver in gleichen Teilen und im  
 Quantum, um daraus 80 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

hin, daß die bisherigen recht ansehnlichen Zeit-  
 ungspostgebühren nicht erhöht werden, außer für  
 solche Blätter, welche die Post durch 2mal täg-  
 liche Ausgaben und die Gewichtsmasse un-  
 gewöhnlich beanspruchten. Der neue Tarif trifft  
 aber nicht allein die großen, sondern die mittleren  
 und kleinen Blätter und zwar so empfindlich,  
 daß die Verleger zu einem Preisaufschlag ge-  
 zwungen werden, da sie eine solch enorme Stei-  
 gerung ganz selbst zu übernehmen nicht vermögen.  
 Nachdem die Württ. Post vor kurzem erst im  
 Nachbarortverkehr für Briefe und Karten eine un-  
 gewöhnliche Vergünstigung hat eintreten lassen, ist  
 es schwer begreiflich, warum im Zeitungsverkehr  
 eine solche Gebührensteigerung beliebt wurde. Die  
 württembergische Lokalpresse giebt sich der sichern  
 Hoffnung hin, daß die kgl. Generaldirektion  
 wenigstens dahin eine Aenderung des neuen  
 Zeitungstarifs eintreten läßt, daß auch die Ver-  
 stellgebühren für Württemberg um die Hälfte  
 verringert werden, wie das bei der Zeitungs-  
 gebühr im Nachbarortverkehr der Fall ist.  
 Feinach, 22. Aug. J. Hafner, lang-  
 jähriger Besitzer des weitbekannten Gasthofs  
 zum „Goldenen Faß“ verkaufte sein Anwesen  
 an Fr. Beh, langjährigen Koch bei der Marine.  
 Die Uebernahme erfolgt am 1. Sept. ds. J.

Pforzheim, 24. Aug. Ein 22 Jahre  
 alter Goldarbeiter von Gmünd hat sich gestern  
 Abend im israelitischen Friedhof mit einem Re-  
 volver in selbstmörderischer Absicht einen Schuß  
 in die rechte Kopfseite und einen in die linke  
 Brustseite beigebracht. Heute früh zwischen  
 5 und 6 Uhr wurde er durch den Feldhüter  
 hier außerhalb der Mauer des israelitischen  
 Friedhofes gefunden und wurde von diesem  
 und der Kriminalpolizei nach dem städtischen  
 Krankenhaus verbracht. Der schwer Verwundete  
 welcher noch sprechen konnte, gab an, daß er  
 sich die zwei Schüsse gestern Abend beigebracht  
 habe. Motiv der That unbekannt. An seinem  
 Auskommen wird gezweifelt.  
 Neuenbürg, 25. Aug. Auf den hiesigen  
 Schweinemarkt wurden 60 St. Milchschweine  
 zugeführt und das Paar zu 12—25 M. verkauft.  
**Deutsches Reich.**  
 Wilhelmshöhe, 24. Aug. Der Kaiser  
 telegraphierte an den deutschen Gesandtschafts-  
 sekretär v. Below in Peking: „Ich freue mich,  
 zu erfahren, daß Sie die schwere Zeit, die hinter  
 Ihnen liegt, mit Gottes Hilfe glücklich über-  
 standen haben, und spreche Ihnen und den  
 überlebenden Mitgliedern der Gesandtschaft meinen

Neuenbürg,  
 1. Jah  
 1200 Liter haltend verkauft  
 Franz Andras.  
**Treibriemen**  
 sowie Leder aller Art  
 empfehlen in bester Qualität  
**Gebr. Klemm, Pfullingen,**  
 Leder und Riemenfabrik.



**Red Star Line**  
 Rothe Stern Linie  
 Postdampfer von  
**Antwerpen**  
 nach  
**New York**  
 und  
**Philadelphia**  
 Auskunft erteilen:  
 Red Star Linie in Antwerpen  
 oder deren Agenten.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei Gebr. Stens, Esslingen  
 Gerber- & Treibriemenfabrik.

**Schreib- u. Copierkinten**  
 empfiehlt  
 C. Meeb.

**EYACH**  
 Sprudel ist das beste  
 Tafelwasser,  
 in stets frischer Füllung zu haben bei  
**Fr. Schofer s. Enzthal**  
 in Pforzheim.

Neuenbürg.  
**Gottesdienste**  
 am 11. Sonntag nach Trinitatis,  
 den 26. August,  
 Predigt vorm. 10 Uhr (Jaf. 2, 18—17;  
 Lied Nr. 409): Stadtvicar Fleck.  
 Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die  
 Töchter: Derselbe.  
**Mittwoch,** den 29. August, morgens  
 7 Uhr Betstunde.



herzlichen Glückwunsch zur Errettung aus der großen Gefahr aus, in der sie alle geschwebt haben und zu deren Abwendung Sie alle mutig mitgewirkt haben. Zur Belohnung für ihr tapferes Ausdauern verleihe ich Ihnen den Orden Adlerorden IV. Kl. mit Schwertern. Ich bitte, Anträge zur Dekorierung der übrigen Mitglieder der Gesandtschaft einzureichen."

Berlin, 24. Aug. Die Leiche des Fhrn. v. Ketteler ist in Begleitung von deutschen Seesoldaten aufgefunden worden. v. Ketteler wird ein fürstliches Begräbnis erhalten. Nach neueren Mitteilungen wurde v. Ketteler auf höheren Wunsch durch Polizisten ermordet, als er in einer Sänfte nach dem Tsungliyamen unterwegs war; er hatte also eine Herausforderung seinerseits vermieden. Am Samstag wird Freiherr von Ketteler begraben.

Die deutsche Nation stand die ganze letzte Woche unter dem erfreulichen Eindrucke der beifälligen Kundgebungen, die anlässlich der Reise des Feldmarschalls Grafen Waldersee als Oberbefehlshaber nach China seitens militärischer Deputationen und der bürgerlichen Bevölkerung stattfanden. Diese Kundgebungen bewiesen in schöner Weise das Verständnis für die gemeinsamen Kulturinteressen in Ostasien und waren auch ein beedies Zeugnis für die Popularität des Dreibundes, denn nicht nur in den deutschen Städten, sondern auch in den österreichischen und italienischen Städten wurden dem Grafen Waldersee und seinem Stab Huldigungen bereitet. Die Vorgeleien, die ein Teil der französ. Presse an die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber in China und an die vom Kaiser Wilhelm zum Abschiede an den Grafen Waldersee gerichteten Worte geknüpft hat, brauchen wir daher auf ihren Ursprung und Zweck nicht zu untersuchen, zumal die Großmächte von friedlichen Ideen erfüllt sind, und es ja auch satyam genug bekannt ist, daß Deutschland mit seinen Bundesgenossen nur Friedenspolitik treibt und das Schwert nur gegen unverschämte Söldenfriede ziehen wird.

Die Bildung und Abreise der weiteren ostasiatischen Bataillone, die von Freiwilligen der deutschen Armeekorps gebildet worden, vollzog sich in letzter Woche in allen Sammelplätzen in musterhafter Weise, und war es vom patriotischen Standpunkte aus erhebend zu beobachten, wie bereitwillig alle deutschen Volkstämme ihre Freiwilligen sandten und in welcher hochherzigen Art der König von Sachsen in Dresden und der König von Württemberg in Ludwigsburg die für Ostasien bestimmten Freiwilligen-Kompagnien verabschiedeten. Die Truppen der 2. ostasiatischen Brigade versammelten sich zunächst in Bremerhafen und einigen anderen Mobilisierungsorten, um dann in drei Abteilungen nach China befördert zu werden.

Wenn in Deutschland die Erörterungen über die künftige Zollpolitik, und ferner über die notwendige Einberufung des Reichstages wegen der Beteiligung des deutschen Reiches bei der Lösung der chinesischen Wirren auch in letzter Woche mit mancherlei Parteilämpfen fortgesetzt wurden, so kam im Grunde genommen die innere deutsche Politik doch nicht über die sommerliche Ruhe hinaus. Aber ein für die gesamte innere Politik hocherfreuliches Ergebnis müssen wir doch erwähnen. Der "Deutsche Reichsanzeiger" hat in der verfloffenen Woche festgestellt, daß der Ueberschuß in der Reichskasse vom Jahre 1899 rund 32 1/2 Mill. Mark beträgt und somit seit dem Bestehen des deutschen Reiches der größte Ueberschuß ist.

In Baden-Baden siegte am Donnerstag in dem Rennen um den Großen Preis von Baden Fürst Hohenlohe-Dehringens "Kameie".

Bruchsal, 22. August. Von einem seltenen Glückstern ist ein hiesiger Bürger begünstigt worden. Derselbe hatte ein Zehntel-Los der Hessischen Landes-Lotterie gespielt, welches mit dem Hauptgewinn von 500 000 M. gezogen wurde, so daß auf ihn 50 000 M. entfallen, wovon ihm nach Abzug der gesetzlichen 15 Prozent noch 42 500 M. verbleiben.

Ein für die Arbeitgeber wie Arbeitnehmer prinzipiell wichtiges Urteil fällt das Gewerbegericht in München. Nach

§ 123 Abs. 8 und § 124 Abs. 1 der Gewerbeordnung kann ein Arbeiter ohne vorherige Aufkündigung entlassen werden, wenn er zur Fortsetzung der Arbeit unfähig ist. Auf diese gesetzliche Bestimmung berief sich auch ein Fabrikbesitzer, der einen Ausgeher, welcher krankheits halber das Arbeitsverhältnis acht Tage unterbrochen hatte, nicht weiter beschäftigen wollte. Der Ausgeher klagte beim Gewerbegericht gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber auf Zahlung einer Entschädigung von 36 M. Das Gewerbegericht erklärte den Einwand des Beklagten, der sich auf obengenannte Bestimmung berief, für nicht zulässig, weil der Arbeitgeber, wenn er von der angezogenen gesetzlichen Bestimmung Gebrauch machen will, dem Arbeiter schon zu Beginn oder während der Krankheit mitteilen muß, daß er auf seine fernere Thätigkeit im Geschäfte verzichten werde. Der Arbeitgeber mußte die verlangte Entschädigung zahlen.

**Württemberg.**

Tübingen, 23. Aug. Für die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts im III. Quartal 1900 wurden zu Vorsitzenden ernannt: Landgerichtsrat Dr. Kapf. — Die Eröffnung der ordentlichen Schwurgerichtssitzungen erfolgt hier am Donnerstag, 27. September, vormittags 9 Uhr.

Tübingen, 24. Aug. (Zur v. Münch'schen Schießaffäre.) Gestern konnten dem seiner Zeit so schwer verletzten Knechte Fr. Blatt in der chirurgischen Klinik zwei Kugeln entfernt werden. Die eine der beiden Kugeln hatte den rechten Lungenflügel durchbohrt. Demnach hat der Bedauernswerte noch weitere drei Kugeln im Leibe sitzen. Sein Befinden ist verhältnismäßig gut.

Zuffenhäusen, 22. August. Unser Schreinerstreik zeigt immer noch kein Ende. Die meisten jüngeren Leute sind abgereist, nachdem die Aussichtslosigkeit auf Erreichung der gestellten Forderungen fühlbar wurde. Es mögen in den hiesigen Betrieben im ganzen noch gegen 100 Arbeitskräfte in den Schreinerien fehlen, eine Zahl, die deshalb noch empfindlich ist, weil die Betriebe mit Arbeit überhäuft sind. Das Ende dieses langwierigen, unerquicklichen Streiks wäre sehr zu wünschen.

**Ausland.**

Paris, 24. Aug. In der hiesigen chines. Gesandtschaft ist man bemüht, die Nachrichten über zahlreiche Todesurteile, die die Kaiserin-Witve in den letzten Tagen vor dem Einzuge der Europäer habe vollstrecken lassen, in Abrede zu stellen. Insbesondere legt die Gesandtschaft Wert darauf, daß bekannt werde, die Ermordung Hju-Tungs und seiner ganzen Familie sei nicht auf die Kaiserin zurückzuführen. Die Boxer hätten diesen Gewaltakt vielmehr ohne Auftrag verübt. Es scheint, daß Hju-Tung, der ebenedem als erbitterter Gegner der Fremden bekannt war, nach der Einnahme von Tientsin durch die Europäer umgefesselt hat und daß diese Haltung ihn und die Seinen das Leben kostete.

Der französische Marineminister Laneyau jagte in einem Trinkspruch, den er am Dienstag auf einem Banquet im Cercle Voltaire zu Bordeaux ausbrachte, es werde der Republik zur Ehre gereichen, daß sie die Flotte vermehrt habe. Frankreich scheine durch seine vorteilhafte Lage mehr als irgend eine andere Nation dazu bestimmt zu sein, den großen Transit-Markt für ganz Europa zu bilden. Wenn Frankreich seine Kriegs- und Handels-Marine weiter entwickle, eine Politik kolonialer Ausdehnung verfolge und den Frieden auf dem Kontinent anstrebe, werde es imstande sein, unter den Nationen, welche der Handel bereichert, einen der ersten Plätze und vielleicht sogar den ersten Platz einzunehmen.

Die russische Panlawowistenpresse macht zu der Mission des deutschen Oberbefehlshabers in China ein laudes Gesicht und betont in auffälliger Weise, daß China der beste Freund Rußlands sei und glimpflich behandelt werden müsse. Daran ändere der jetzige Krieg in China, der nur von den Boxern verursacht worden sei, nichts. Merkwürdigerweise soll Rußland auch bereits erklärt haben, daß es die mandchurische

Frage als alleinige Angelegenheit Rußlands und Chinas betrachte und von der allgemeinen chinesischen Frage losgelöst zu sein wünsche.

Der japanische Bizekonsul in Söng-tsching in der Nähe von Genjan berichtet, daß 1000 koreanische Auführer Söng-tsching angegriffen und die Häuser der Beamten zerstört und verbrannt hätten. Die japanischen und koreanischen Beamten hätten sich nach Genjan zurückgezogen.

**Unterhaltender Teil.**

**Vom „Lande der Mitte“.**

(Nachdruck verboten.)

VI.

Die ausgedehnte Küste Chinas und die mannigfaltige Gliederung derselben machen das Reich der Mitte überreich an guten und auch zugleich natürlichen Häfen. Von der statlichen Anzahl dieser Häfen seien hier genannt: Hainan, Macao, Hong-kong, Kanton, Amoy, Fuschou, Shang-hai, Kiautschou, Wei-hai-wei, Tschifu, Ta-tu und Port-Arthur.

Die Küste, an der die aufgezählten Haupt-hafenorte liegen, ist 5570 km lang und mit etwa 80 Leuchttürmen versehen. Die handeltreibenden, europäischen Völker haben im Laufe der letzten Jahrzehnte nicht verabsäumt, dem ganzen Küstenland ein halbeuropäisches Gepräge aufzudrücken, so daß Bauart und Anordnung der Europäerviertel in den meisten der genannten Hafenstädte so gut wie nichts zu wünschen übrig lassen.

Hong-kong oder Hiang-Kiang, das, auf einer Insel gelegen, jetzt britischer Besitz ist, macht mit seinen großen, öffentlichen und wissenschaftlichen Gebäuden einen wahrhaft imponierenden Eindruck. Gegen 5000 Schiffe mit 5 000 000 Tons laufen jährlich Hong-kong an, ganz abgesehen von den chinesischen Dschunken, deren Zahl pro Jahr auf 35 000 geschätzt wird. Dem Opiumhandel verdankt Hong-kong hauptsächlich seine Blüte, da von diesem Giste jährlich im Hafen für 135 000 000 M. umgesetzt wird. Reis, Baumwolle, Seide und Thee kommen dann erst an zweiter Stelle für den Handel in Betracht. Die Bedeutung Hong-kongs für die gegenwärtigen ostasiatischen Wirren ist jedoch nicht allzu hoch anzuschlagen, da die Boyerbewegung hauptsächlich im Norden des chinesischen Reichs an Ausdehnung gewinnt.

Diesem vornehmsten ostasiatischen Hafenplatz gleichen die anderen ziemlich in allen Punkten. Vom Standpunkte der meist unter englischer Einflußsphäre stehenden südlichen Hafenstädte, giebt es in der gegenwärtigen Lage Ostasiens nur ein Mittel zur Klarheit zu gelangen, nämlich: die Integrität des chinesischen Reiches zu erhalten, und dem Handel aller Nationen eine gewisse Stetigkeit zu geben.

Fast ganz aus dem Gebiet der englischen Interessensphäre herausgerückt ist das schon stark östlich gelegene Shang-hai. Shang-hai selbst ist eigentlich noch keine rechte Küstenstadt, sondern ist vielmehr am Unterlauf des Ho-ang-ho, kurz vor der Vereinigung dieses Flusses mit dem Yangtse-kiang gelegen, ist aber trotzdem nur 24 km vom Meere entfernt. Einfuhr- und Ausfuhrzahlen sind in dieser Stadt noch bedeutend größer als in Hong-kong, so daß Shang-hai mit Recht den Namen der ersten chinesischen Handelsstadt verdient. Während in Hong-kong die Europäer ziemlich stark vertreten sind, beträgt ihre Anzahl in Shang-hai nur 5 Prozent.

Deutschland ist in Shang-hai durch ein Generalkonsulat vertreten, das durch die nicht allzugroße Entfernung von Kiautschou von doppelter Bedeutung für die rechtlichen Fragen und Interessen der deutschen Handelsbeziehungen in China ist.

Shang-hai selbst bietet ein abwechslungsreiches und hübsches Bild vom chinesischen Volksleben, das in seinen tausend Variationen durch die engen Straßen der Stadt flutet.

Besonders interessant sind die Markttagge in Shang-hai. Ente und Spanferkel bilden zwei Hauptverkaufsgegenstände in den schmutzigen Budenreihen, die die Marktstadt bilden. M. v. Brandt giebt in seinem Buche „Aus dem

urg.  
verkauft  
rang Andras.  
emen  
aller Art  
bester Qualität  
Pflungen,  
menfabrik.  
er line  
ern Linie  
er von  
rpen  
ork  
phia  
nt erteilen:  
Antwerpen  
emen  
Baslingen  
menfabrik.  
pirtinten  
C. Mech.  
H  
das beste  
solwasser,  
zu haben bei  
z. Knuthal  
lm.  
rg.  
enste  
Trinitatis,  
ut.  
Zaf. 2, 13-17;  
ar Fied.  
1/2 Uhr für die  
ugust, morgen  
in 22 Jahre  
at sich gefeh  
mit einem Re  
einen Schutz  
in die linke  
rlich zwischen  
er Feldhüter  
israelitischen  
von diesem  
am städtischen  
er Verwundete  
an, daß er  
d beigebracht  
An seinem  
den hiesigen  
Milchschweine  
M. verkauft.  
Der Kaiser  
gesandtschafts-  
ch freue mich,  
eit, die hinter  
ücklich über-  
en und den  
schaft meinen



Landes des Jopfes" interessante Einzelheiten, von denen einiges hier Platz finden möge. Von erotischen Gerichten trifft man Schwalbennest, Haifischflossen und Silbermoos. Die ersteren werden nach Gewicht bezahlt und schmecken, in Fleischbrühe gekocht, etwa wie Nudeln. Haifischflossen werden, in langen, dünnen Streifen geschnitten, gewöhnlich zu Nühreiern serviert. Das Silbermoos schließlich, eine durchsichtige Schwammart, wird nach Art unserer Suppenkräuter in Bouillon gekocht und soll derselben einen nicht unangenehmen Geschmack verleihen, Tintenfische und Trepangs bilden die weiteren Delikatessen des Marktes. Auch Ricinusöl, das namentlich zu Krabben und Omeletten gereicht wird, findet viele Käufer.

Unsere Fahrt hat uns nach Amoy gebracht, dem großen Freihafenplatz in der chinesischen Provinz Fukian. Amoy liegt gleich Hong-kong auf einer Insel. Auch in dieser Stadt hat ein deutscher Verpfändungsbeamter seinen Sitz. Was die Ausfuhr und Einfuhr dieses Hafens anbetrifft, so herrschen hier neben dem unerlässlichen Thee, Zucker, Tabak und Papier vor. Die Stadt selbst, die während der letzten Jahre durch die starke Handelsentwicklung der Insel Formosa einem merklichen wirtschaftlichen Niedergange entgegen sah, scheint sich jetzt angesichts der chinesischen Wirren augenscheinlich zu erholen, so daß auch hier das alte Sprichwort wieder seine Anwendung finden kann: „Was des einen Glück ist, ist des anderen Unglück.“

Die hauptsächlichsten Hafenorte aber glaube ich durch das Herausgreifen von Hong-kong, Shanghai und Amoy in genügender Weise charakterisiert und gezeichnet zu haben.

Für eine politisch-strategische Betrachtung bleibt bezüglich der Hafenstädte an der chinesischen Küste nur der Schluß, daß alle bisherigen Mißerfolge der ostasiatischen Politik wesentlich darin liegen, daß England, welches doch immer den Haupteinfluß auf die Küstengebiete hatte, seit über einem Jahrzehnt in seinem Verhalten sich lediglich durch Handelsrückrichten bestimmen ließ, oft sogar durch bloße Augenblicksinteressen. Diese rein wirtschaftliche Ruhanwendung wird jedoch bestimmt durch die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in China eine wesentliche Abänderung erfahren.

#### Die Sonntagfeier sonst und jetzt.

Wie sehr sich die Zeiten geändert haben, zeigt sich recht deutlich auf dem Gebiete der Sonntagfeier. Zu Tausenden und Abertausenden ziehen heutzutage am Sonntag die Städter zu jeder Tageszeit hinaus ins Freie. Frühkonzerte beginnen in frühester Morgenstunde; die Züge auf der Eisenbahn, der Straßenbahn sind überfüllt, zu Schiff, zu Fuß und zu Wagen, nicht zu vergessen die Legion der Radfahrer, entziehen die Städter aus dem Häusermeer der Großstadt, aus den Mauern der Provinzialstadt. Und wie war es früher, zu Anfang des 18. Jahrhunderts? Es klingt uns fast unglaublich, wenn wir das über die Sonntagfeier erlassene Edikt vom 28. Oktober 1711 lesen (abgedruckt in *Mylius corpus constitut. Marchicarum* Band I, Abteilung 2, S. 178.). Dasselbe lautet:

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König in Preußen u. s. w. geben hiermit allen und jeden Unserer Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterchaft, Haupt- und Amtleuten, Magistraten in Städten, Flecken, Schulzen in Dörfern, wie auch insgemein allen Unseren Untertanen Unserer Chur- und Mark Brandenburg dies- und jenseits der Oder und Elbe, zu vernehmen, wasgestalt Uns Allerunterthänigst vorgebracht worden, daß Unser unterm 28. Juli 1705 wider die Profanation und Entheiligung der Sabbath-Tage publizierte Edikt mehr und mehr außer Acht gelassen, Als seyen, wollen und verordnen Wir hiermit in Kraft dieses, daß Alles, wodurch der Gottesdienst gehindert und zurückgesetzt wird, abgeschafft und zu dem Ende alle Gewerbe und Handtierungen eingestellt, die Krambuden geschlossen, keine Märkte gehalten, noch auch sonst Eß- und Trinktwaren, ehe und bevor Nachmittag die Glocke fünf geschlagen, verlauffet werden sollen. Fürnemlich ist Unser

Allernädigster und ernstlicher Wille, daß auf dem Sonntag sollen keine Banquette oder Gastereien des Mittags, auch des Abends keine weitläufigen Gastmahle und Lustbarkeiten gehalten, weniger Hochzeiten an selbigem Tage angestellt, fürnemlich aber in den Wein-, Bier-, Zunft-häusern und anderen Orten, wo geschänket wird, keine Gäste gefeket, noch Wein, Bier, Brandwein vor 5 Uhren Nachmittag verichenet oder verlauffet werden, ausgenommen was reisende Leute oder auch sonst die Kranken zu ihrer Erquickung, oder andere Einwohner u. Soldaten zu ihrer unentbehrlichen Leibes-Nothdurft bedürffen, welches ihnen doch solchenfalls zu keiner anderen Zeit, als zwischen 11 und 12 Uhr Mittags abzuholen erlaubt und hiernach die Schänken bis 5 Uhr abends wieder geschlossen sein sollen. Des Sonntags soll durchgehends alles Spielen, so von dem Glück dependiret, es habe Namen wie es wolle, gänzlich verboten, abgeschafft und eingestellt und absonderlich keine Zusammenkünfte zu Spielen, es habe Namen wie es wolle, in einer Schänke, Krüge oder Wirthshaus, als welches zum Trunk und anderen Leppigkeiten nur Anlaß geben würde, verstatet werden. Ferner sollen am Sonntag keine Lust- und Spazier-Fahrten, es sey von königlichen Bedienten, Offizieren oder Bürgern angestellt, auch die Thore zu dem Ende am Morgen frühe bis des Abends um 5 Uhr verschlossen gehalten und Niemand geöffnet werden, außer den Posten und fremden Reisenden. Jedoch können die Einwohner in den Vorstädten zu Fuß ein- oder ausgehen, nur daß es nicht unter den Predigten geschehe, und diejenigen, welche im Frühling oder Sommer sich der Gartenlust bedienen, sollen gleichfalls des Sonntags eher nicht als um 5 Uhr herausgelassen werden, auch hernach bei guter Zeit sich nach Hause wieder verfügen.

So geschehen und gegeben zu Cölln an der Spree den 28. Oktober 1711. Friedrich. — gegengez. M. V. von Pringen.

Solche Rückblicke auf die frühere jogenannte „gute alte Zeit“ im Anschluß an die bezüglichen Ausführungen über das unbeschränkte Wirthshausleben gegenüber den Einschränkungen des Handelsgewerbes in Nr. 129 d. Bl. sind in der That nicht bloß unterhaltend, sondern auch belehrend.

Ueber die Begegnung deutscher mit französischen Soldaten in Port Said schreibt ein deutscher Offizier vom Bord des Truppentransporters „Wittelsind“ der „Nationalzig.“ folgendes: „Blühlich kam der Befehl: Die Kompagnien sollen auf der Backbordseite antreten; es kommt ein französischer Kriegsdampfer vorbei! Schnell waren die vier Kompagnien trotz des knappen Raumes in Ordnung an der Reling aufgestellt und wir sahen, wie ein großer Dampfer von hinten sich dem „Wittelsind“ näherte. Es war der französische Dampfer „Aquitaine“ mit einem Truppentransport an Bord auf der Fahrt nach China. Als der Dampfer in unsere Nähe gekommen, kommandierte der General: „Drei Hurras den französischen Kameraden“ und ließ darauf die französische Nationalhymne spielen. Das war der Anfang zu einem seltenen Schauspiel. Zwei mächtige Nationen, die beide zu demselben Zweck ausgezogen, sollten sich hier in fremden Gewässern begrüßen! Die Franzosen in ihrem lebhaften und leicht erregbarem Temperament gerieten bei unserer Begrüßung fast außer sich; während die „Aquitaine“ in nächster Nähe vorbeifuhr, brach ein Jubel los, wie ich ihn zwischen Deutschen und Franzosen nicht für möglich gehalten habe. Unausgesetzt, ununterbrochen jubelten uns die Franzosen zu, indem sie auf das lebhafteste in die Hände klatschten und ihre Mähen schwenkten. „Vive l'Allemagne! à revoir en Chine!“ konnten wir deutlich heraushören. Wir biederer Deutschen standen da und brüllten mächtig und immer wieder „Hurra, hurra, hurra!“ Die französischen Offiziere standen in tadellosem weißen Tropenanzuge auf dem Achterdeck, sie salutierten und winkten mit den Taschentüchern auf das freundlichste zu uns herüber.“ Diese freundliche Begrüßung zwischen deutschen und französischen Soldaten darf als ein günstiges Anzeichen dafür

gedeutet werden, daß zwischen beiden draußen im Felde gute Kameradschaft gehalten werden wird.

[Kurz und bündig.] Der Studiosus Seidler hat nach Hause um Geld geschrieben. Was solches in einigen Tagen nicht eintrifft, telegraphiert er an seine Eltern: „Wo bleibt denn mein Geld?“ Erwartungsvoll bleibt er zu Hause. Endlich kommt am Abend der Telegraphenbote, der ihm die Antwort bringt. „Hier!“

#### Rätsel.

Ich kenne fünf Brüder, die lieben das Wandern. Beim Studio sind drei, beim Pfarrer die andern. Und willst du zum Bauinspektor gehn, So kannst du die fünf dort zusammen sehn.

Mutmaßliches Wetter am 26. u. 27. August. (Nachdruck verboten.)

Der Luftwibel im südlichen Großbritannien ist auf 755 mm abgeflacht. In Spanien wie in Hochschottland zeigen sich die Vorposten eines neuen Hochdrucks von je 760 mm. Im Osten Europas dauern der Hochdruck von 765 mm fort. In ganz Süddeutschland, namentlich aber in Oberschwaben und Oberbayern hat die Gewitterneigung erheblich zugenommen. Für Sonntag und Montag ist morgens mehrfach neblig, tagsüber vorwiegend trocken und auch zeitweilig heiteres Wetter neben kurzen Störungen insolge Aufsteigens der Nebel in Aussicht zu nehmen.

#### Telegramme.

Berlin, 24. Aug. Wolffs Bureau meldet aus Tientsin vom 21. d. M.: Kapitänleutnant Pohl mit dem deutschen Matrosendetachment ist am 18. d. M. in Peking eingetroffen; gestern befand sich das deutsche Seebataillon in Hofsin. — Aus japanischer Quelle verlautet: In Peking wurde eine militärische Verwaltung eingerichtet, bestehend aus je einem Vertreter der verbündeten Mächte. Am 12. ds. Mts. ist die kaiserliche Familie mit den Ministern und Prinzen aus Peking entflohen. General Tung mit 3000 Mann begleitete sie. Bevor die Kaiserin Peking verließ, ernannte sie Zuoshachiao, bekannt wegen seines heftigen Vorurteils gegen die Fremden, zum Bischof in Tschili.

Eronberg, 24. Aug. Das Kaiserpaar ist 12.45 mittels Sonderzugs hier eingetroffen. Am Bahnhof waren zum Empfang erschienen das griechische Kronprinzenpaar und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen.

London, 24. August. Ein Telegramm Lord Roberts aus Bratoria vom 23. meldet: Baden-Powell befreite 100 Gefangene und nahm 25 Buren gefangen, darunter Hauptmann van der Merwe von der Staats-Artillerie, einen Artillerieoffizier und einen Feldcornet. Patrouillen, welche nach Brandwater gesandt wurden, erbeuteten dort Vorräte von 140 000 Mannergeschossen, vielen Kruppischen Granaten und 250 Pfund Dynamit.

Paris, 24. Aug. Der „New-York Herald“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Peking vom 17. August: Am 15. griffen die amerikanischen Truppen die Thore der kaiserlichen Stadt an. Die 5. Artilleriebatterie, die auf einer Anhöhe aufgestellt war, beschloß eins der Thore; alsdann vertrieben das 14. und 19. Infanterieregiment mit den Marinejägern die Chinesen durch heftiges Feuer. Von dort begaben sich die Truppen nach der westlichen Pforte. Die amerikanischen Geschütze leisteten Großartiges. Die Thore wurden eingeschossen und die hier verteidigenden Chinesen in die Flucht geschlagen. Die vier Thore wurden nacheinander eingenommen. Am Nachmittag wurde das Vorgehen eingestellt und eine Konferenz der Generale beschloß die Zurückziehung der amerikanischen Truppen. In dieser Konferenz wurde gegen die Stimme des russischen Vertreters beschlossen, die kaiserliche Stadt zu achten, und da der Hauptzweck der Expedition erreicht wäre, weitere Weisungen der Regierungen abzuwarten. Der russische Befehlshaber bemerkte dagegen, daß seine Regierung China den Krieg erklärt habe. Die Militärbehörden stehen mit der chinesischen Regierung nicht in Fühlung. Die Japaner, Russen und Engländer haben ihr Lager in der Tartarenstadt aufgeschlagen. Die Chinesen sind allgemein geächtet.